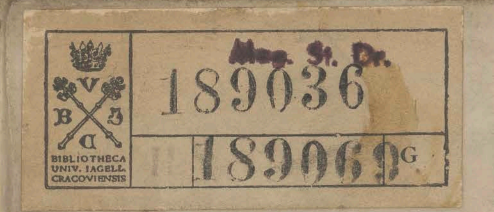


Hierinnen folgen die speciellen pieces die Schwedischen Händel betreffend.

1. Königl. pohlnisches Schreiben an den Czar, 1719.

2. Russiæ Imperatoris Litteræ ad Regem Poloniæ, 1722

3. Constitution des in Warschau anno 1724 angefangenen Reichs-Tags 1725.

4. Königl. preussisches Schreiben an die Könige von Pohlen, Gross Brittannien, Dennemarc und Schweden in thornischer Sache, 1724.

5. des Königs in Preussen ander-
weitiges Schreiben an den
König in Pohlen, und Kays. Denn. ~~1725~~
und Schwed. in der Thornischen Sache
1725.

6. Königl. Denisches Schreiben an
den König in Pohlen, wegen
der Thorenschen Sache, 1724.

7. Zweye königl. Schwedische Schreiben
an den Kayser in dieser Sache,
1725.

8. Thornische denckwürdigKeiten,
Berlin, 1726.

9. Verbot einiges Preussen an
einen Freund in Teutschland
wegen der Thornischen Sache.
1725.

10. Bericht von der Pohlnischen
Sentenz und Execution in
der Thornischen Sache. 1724.

11. Rösneri s. Joh. Gottfr. Grabschrifft,
1725

12. Röseners Trostrede aus der Ewigkeit, an die bedrängten Glaubensgenossen 1725.

13. Verse auf Roeseners Tod, 1725.

14. S. J. L. (der entlarvte Jesuit, 1725.

15. H. Finch, des Englischen Gesandten an den König in Pohlen rede 1725.

16. Antilojola sive Confess. Euseb. (Beschreibung des Jesuiter ordens, 1725.

17. Litterae et scripta in quibus continentur Gravamina et Responsiones Reipublicae Poloniae contra Regem Borussiae, 1725.

18. Aulae Berolinensis Responsio ad Gravamina R. P. Poloniae, 1726.

19. des Primatis in Pohlen Universalien wegen Absterben Königs Augusti II. Breslau 1733.

20 Seconde Lettre d'un Hollandois a un Ami Prussien, ~~MS.~~

21. Epistola de prospera Electione Regis Poloniæ, 1733.

22. falsitas Narrationis de Electione Stanislai et Augusti III, 1734

23. Veræ Rationes quæ dederunt motivum ad disprobandam Electionem Stanislai in Regem Poloniæ, 1734.

24. Pacta conventa entre la Republique de Pologne et Frederic August Duc de Saxe, 1733.

25. Motifs des Resolutions du Roy de Pologne et a Reponce a Vienne, 1733

26. reponce du Comte de Golowkin au Grand vizir, au Sujet des affaires de Pologne, a Varsovie, 1734

27 Capitulation zwischen der Vestung Weichsel-munde und der Russischen und Sächsischen Generalitæt, 1734.

28 Briefe wegen des von denen pohlen verlohrnen Völckern, wechsel,

29 Resultat de la Confoederation de Pologne, 1735.

30. Manifestatio Confoederatae Reipublicae Poloniae patriae insinuata, 1735. cum replicatione,

31 Continuation der Warschauer Confoederation 1735.

Auf den Glorieusen Tod Des Hrn. Präsidenten in Thorn,

Der als ein Märtyrer
Um der Bekäntniß der Warheit willen
auf Anstifften
derer Jesuiten
Von den Pohlen enthauptet worden.

Aus dem Lateinischen übersetzt.

ANNO 1725.



* * *

COnfectum ſenio Columen Regionis & Urbis
Me nec opinantem factio dira premit.
Scilicet Hispani lixæ fanaticus Ordo,
Gens exoſa bonis, gens inimica Deo,
Quæ nunquam ſatiata opibus nec cæde piorum
Aſſiduâ Satanam fulcit & auget ope.
His impulſa ferox & Chriſti neſcia proles
Sarmata, fæx hominum, deſipit atque furit.
Sic me barbara gens patriis immanior urſis
Haud immaturâ miſit ad aſtra nece.
At te, Carnificum Princeps, Lubomirske, per ævum
Opprobrium Sæcli fama loquetur anus:
Nec ſic effugies ultricem Numinis iram,
Quæ turpi exitio teque tuosque dabit.

Mich Alten, der der Stadt und Landes-Stütze war,
Stürtzt Wuth und Grausamkeit in äußerste Gefahr.
Ich meine jenen Schwarm, Lojolens treue Brüder,
Und was sie würcklich seyn, und heissen Jesuwider:
Ein GOtt-verhaßtes Volck, von solcher Bruth und Saat,
An der, der Frommen Schaar den grösten Greuel hat;
Ein Volck, das nimmermehr an Gütern dieser Erden,
An Ländern, Gold und Geld gesättiget kan werden;
Ein Volck, das sich nicht satt an Christen-Blute säufft,
Das täglich Satans Reich mit seiner Boßheit häufft:
Und eben dieses reitzt den Schwarm von solchen Pohlen,
Die Christum nie gekannt, (ich sag' es unverhohlen)
Die seine Warheit nicht, nicht seinen Weg geliebt,
Daß sie nunmehr an mir dergleichen Wuth geübt:
Und die, die grausamer als unsers Landes Bähren,
Kan kein Augustus nicht, nicht die Vernunfft erwehren,
Biß sie mich durch das Schwerdt, in Himmel eingebracht.
Wo meine Seele nun in stoltzer Ruhe lacht.
Doch, Lubomirsky, du, du wirst in allen Creißen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-Hencker heissen,
Du wirst der Rache nicht, nicht GOttes Zorn entgehn,
Wenn GOTT zu rächen wird zu deiner Seite stehn;
Und denn wirst du den Lohn von diesen Blut-Vergiessen,
Zu deiner Schmach und Pein bey Satans-Schwarm geniessen.

Auf

Auf den Tod
Des seeligen Herrn Präsident
Rößners.

Mich abgelebten Greiß/ der ich sonst in Gefahr
Dem Lande nebst der Stadt als eine Säule war/
Stürtzt unverhofft ein Schwarm/ der Grausamkeiten liebet.
Wie? Fraget man vielleicht/ wer diese That verübet?
Ein Orden/ welcher raast/ in dem nur Boßheit glimmt/
Und der aus Spanien den bösen Ursprung nimmt.
Ein Hauffe/ gegen dem ein Frommer Eyfer fasset/
Ein Hauffe/ welchen GOtt als ihm zuwider hasset.
Der nie gesättigt wird/ vielmehr nur hungrich ist/
Wenn er der Frommen Blut und ihre Güter frißt/
Der/unermüdet sucht/ durch seine Teufels Lehren
Des Satans Höllen-Reich zu stützen und zu mehren
Durch dessen Antrieb kömmts/ daß eine tolle Brut/
Die nichts von Christo weiß/ und niemahls gerne ruht/
Daß die Canaille, die Pohlen ausgebrütet/
Anjetzo rasend ist/ und unverständig wütet.
Diß ungezähmte Volck/ das an der Grausamkeit
Euch Bäre/ die ihr hier im Vaterlande seyd/
Bey weiten übertrifft/ hat meinen Halß zersticket/
Und mich/ doch nicht zu früh/ zur Sternen-Burg geschicket.

Alleine mercke dir / du Schandfleck aller Welt /
Du Fürst der Hencker-Schaar, dem nichts als Blut gefällt /
Die Zeit wird mich an Dir / Du Lubomirsky, rächen.
Man wird von dir mit Schmach nach grauen Jahren sprechen.
Du wirst auch GOttes Zorn und Rache nicht entgehn.
Ich seh sie wider dich bereits gerüstet stehn.
Sie lässet dich dereinst / dich Blut-Hund / zu beschämen /
Mit denen Deinigen ein garstig Ende nehmen.

****

Lubomirsky, grosser Held / wie muß dir das Lob gefallen /
Daß von dir mit Schimpff und Hohn auch die kleinen Kinder lallen?
Fama träget deinen Nahmen jetzo durch die weite Welt.
Lubomirsky lasse wissen: Wie dir dieses Lob gefällt?
Bist du nicht ein Wunder-Mann? durch Tumult und Henckers-Sachen /
Welches sonst Verachtung bringt / sich im Huy berühmt zu machen /
Gehet dir beglückt von statten. Deine That verewigt dich.
Alle Menschen / die sie hören / sind erstaunt und wundern sich.
Zwar man sagt: Du seyst ein Held / aber nur bey schweren Krügen.
Doch Erfahrung lehret uns: daß dergleichen Mäuler lügen.
Du bewiesest unerschrocken deinen tapffern Helden-Muth /
Denn du kamst erzürnt nach Thoren / und vergossest hitzig Blut.
Ferner sagt man: Starcker Wein habe dein Gesicht geschwächet /
Aber schweigt / ihr Lästerer. Revociret / was ihr sprechet.

Denn

Denn du siehest Recht und Urthel mit geschärfften Augen ein.
Es sind Ketzer. Unverzüglich muß ihr Blut vergossen seyn.
Und gesetzt/ du seyst halb blind? Metzle nur die Ketzer nieder/
Ihr betrübter Augen-Schluß giebt dir dein Gesichte wieder.
Wer will zweiffeln? Jesuiten / welche blinde Leiter sind/
Rathen dir dergleichen Curen. Thus / sonst wirst du gäntzlich blind.
Bösewicht/ du thatest es. Ach! wie wird es dir bekommen?
Frommen Leuten hast du Blut/ Kirche/ Schule/ Gut genommen.
Räche / du gerechter Richter / die verfluchte Raaserey.
Das vergoßne Blut schreyt Rache. Höchster/ höre das Geschrey.
Mißgunst / Haß und Eigen-Nutz hat Stadt Thoren auffgerieben.
Lubomirsky, nimmermehr werden dich die Christen lieben/
Du verdienest / daß dich jeder vor das ärgste Scheusaal hält.
Lubomirsky, lasse wissen: Wie dir dieses Lob gefällt.

❀ ❀ ❀

ES hielt Beelzebub ein grosses Gast-Gebot/
Beym neulichen Conseil in dem berühmten Thoren.
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner Noth.
Denn ihr Gymnasium und Tempel gieng verlohren.
Doch Lubomirsky kam und ruffte: Fürst der Höllen /
Ein solches Freuden-Mahl kan ich vor dich bestellen.
Da sprach Beelzebub: Ich muß mich drüber freun/
Alleine mein Confect soll Lubomirsky seyn.

❀ ❀ ❀

DIe kluge Welt verflucht: Was Lubomirsky thut/
Aus toller Raserey vergeust er frommes Blut.

Drum

Drum ruffet jedermann: Abgöttischer Papiste/
Du bist ein wilder Bär/ ein Barbar und kein Christe.

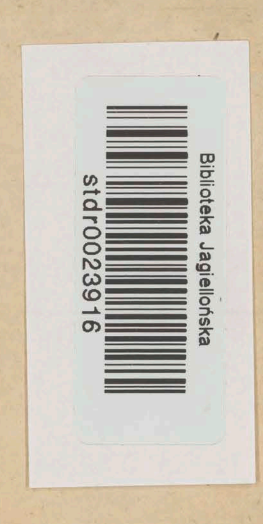
❀ ❀ ❀

Lubomirsky/ thue Busse wegen deiner Missethat/
Welche Thoren von dir meldet. Doch was soll dir dieser Rath/
Deine Pfaffen haben dirs als ein gutes Werck befohlen/
Ach! der Teufel müsse dich und die bösen Pfaffen hohlen.

❀ ❀ ❀

WAs Satan selbst nicht kan/ das kan ein Jesuite/
Mit Himmel/ Hölle/ Welt/ treibt seine Schalckheit Spott.
Mein Christe bete doch/ daß dich der fromme GOtt
Vor dieser bösen Art dein Lebelang behüte.




Biblioteka Jagiellońska
stdr0023916

